

nordöstlichen Teil Gmundnerberg bezeichnet wird, und dessen Südwestseite vorwiegend älteren Buchenbestand aufweist.

Fanden sich ansonsten hier zahlreiche Wacholder-Milchlinge (Reizker) vor, so war heuer von diesen nichts zu entdecken; damit findet der alte Erfahrungssatz Bestätigung, daß in trockenen Jahren Hänge in dieser Lage vergeblich abgesucht werden. Überraschenderweise stieß ich in halber Höhe dieses Hanges an einem ebenen, mehrere Quadratmeter großen, von Baumbestand freien Platze auf mehrere walzenförmige Schopf-Tintlinge (*Coprinus comatus*).

Beim Überschreiten des Kammes, bzw. Erreichen des Nordosthanges (Flysch-Lehmboden) änderte sich das Bild. Auf einer zum Teil mit Lärchen bestandenen Wiese fand ich zwei Parasolpilze (*Lepiota procera*) mittlerer Größe, ferner standen daselbst einzelne Lärchen-Röhrlinge (*Boletus viscidus*) und zitronengelbe Keulen (*Clavaria inaequalis*).

Geradezu erstaunt war ich über das massenhafte Vorkommen des Hohlfuß-Röhrlings (*Boletus cavipes*), der sich an dieser Bergseite in ungefähr 700 m Höhe in ganzen Nestern vorfand, so daß er kilowise gesammelt werden konnte. Lindau-Ulbrich, „Die höheren Pilze“, III. Auflage, bezeichnet unter 535 diesen Pilz als selten, im Süden häufiger vorkommend. Der Hohlfuß-Röhrling erweist sich als ganz wohlschmeckender Pilz.

Weiter konnte daselbst das ziemlich ausgiebige Vorkommen des Lärchen-Milchlings festgestellt werden, der, ein lebhafteres Orange und eine schwache Zonung aufweisend, anfangs den echten Reizker vortäuschte; doch die bleibend weiße und scharfe Milch ließ bald den Irrtum erkennen. In Rickens Werk „Die Blätterpilze“ fand der Lärchen-Milchling noch keine Berücksichtigung, erscheint aber im Vademecum unter 1259 als *Lactarius Porninsis* und wird als sehr giftig bezeichnet; nach der fehlenden Sternchenbezeichnung dürfte sein Vorkommen kein häufiges sein.

### **Der Büschel-Weißling (*Clitocybe connata*).**

Von Studienrat Buchs, Liebenthal i. Schl.

Ein köstlicher Speisepilz wächst bei den gegenwärtigen schönen Herbsttagen in dichten Gruppen in den Wäldern des Eulengebirges bei Silberberg, sicher auch bei Wartha und Reichenstein. Aber niemand achtet auf ihn, niemand kennt ihn. Dabei nimmt er es mit den besten Herbstpilzen auf und übertrifft im Wohlgeschmack Hallimasch, Grünreizker und zahlreiche andere Pilze, für die auf den Märkten hohe Preise gezahlt werden müssen. Man nennt ihn, da ein volkstümlicher Name fehlt, am besten Büschelweißling. Es ist das *Tricholoma connatum* Schum., von Bresadola neuerdings bei der Gattung *Clitocybe* untergebracht und als *Clitocybe connata* bezeichnet. Der lateinische Artname *connata*, „mitgeboren, zugleichgeboren“, gibt ein Hauptkennzeichen des schmackhaften Pilzes an, sein dichtgedrängt-rasiges Wachstum. Büschel von 15 bis 40 bis 70 weißer Pilze, zwischen deren Stielen wieder junge Fruchtkörper mit winzigen Hüthen nach oben drängen, stehen meist nachbarlich

nebeneinander, so daß beim Einsammeln selbst größere Körbe oder Beutel schnell gefüllt sind. Und ein zweites Kennzeichen des leckeren Pilzes ist seine Vorliebe für Holzspäne und Sägemehl. Wo im Walde Stämme gefällt und zersägt worden sind, wo am Wege Klafferholz geschnitten und aufgestapelt worden ist, der Erdboden also mit kleinen Holz- und Rindenstückchen und Sägemehl sich durchsetzt zeigt, da taucht über kurz oder lang der Büschelweißling, die *Clitocybe connata* auf. Die mäßig fleischigen Hüte sind im Eulengebirge fast immer reinweiß, nur manchmal mit wässrig-grauen Flecken versehen, 2 bis 5 (bis 7) cm breit, flachgewölbt, trocken. Der dünne Rand ist bei jungen Stücken eingerollt und zart bereift, bei den größeren Hüten oft wellig-geschweift, knickig zurückgebogen und dabei eine stumpfe Kante bildend, hin und wieder kurzschwachgerieft. Bei den weißen Lamellen sind durchgehende mit  $\frac{3}{4}$ -,  $\frac{1}{2}$ - und  $\frac{1}{4}$ -langen untermischt; sie stehen gedrängt und sind am Stiele angewachsen, kaum herablaufend. Die weißen, am Grunde knolligverwachsenen Stiele sind faserfleischig, 3 bis 8 cm lang, 0,5 bis 1,2 cm dick, ohne Ring, oben zartest flockig-bereift, jung voll, die älteren im Querschnitt ein zentrales kleines Loch zeigend, infolge ihres gedrängten Wachstums oft zusammengedrückt und wellig-uneben. Das weiße Fleisch des Büschelweißlings schmeckt roh gekaut mild, angenehm, wasserrübenähnlich; sein Geruch ist stark, wie geschabte junge Wasserrüben oder frisches Mehl. Die Sporen der Silberberger Stücke maßen  $6,4/3 \mu$ . Eine gute Abbildung des sauberen, sehr appetitlichen Pilzes findet sich in Michaels weitverbreitetem „Führer für Pilzfreunde“, segelt aber dort unter der falschen Flagge *Clitocybe dealbata*. Im Kreise Frankenstein\*) ist der Büschelweißling bisher nur bei Silberberg gefunden worden: am 24. August 1924 im Waldtale oberhalb der kleinen, durch ihr Gasthaus zur „Saftquetsche“ bekannten Kolonie Waldgrund, am 17. September 1925 auf der Holzladestelle in der halben Höhe des Aufstieges vom Raschgrund zu den „Drei Grenzen“, hier einen halben Hexenring von dichtverwachsenen Büscheln bildend, und am 21. Oktober 1928 sowie auch am 9. Oktober 1929 im Mannsgrunde dicht am Wege auf einer früheren Klafferholzablage. Wer auf den Büschelweißling stößt, möge fröhliche Ernte halten. Eine Verwechslung ist kaum möglich, das Sammeln sehr bequem, die Zubereitung einfach, der Geschmack vorzüglich.

In diesem Jahre ist der Pilz auch im Kreise Löwenberg i. Schles. festgestellt worden, und zwar im Liebenthaler Stadtwalde. Mehrere vielköpfige Büschel der *Clitocybe connata*, leider zum Teil zertreten und zerschlagen, wuchsen am 22. August 1930 an dem ersten Holzabfuhrwege des Nordrandes zwischen knieohem *Chaerophyllum temulum*, betäubendem Kälberkropf. Anscheinend haben in den letzten Jahren hier einige Festmeter Brennholz gelagert.

\*) Der Artikel ist, worauf wir schon Seite 74 dieses Jahrganges aufmerksam machten, der „Frankenstein-Münsterberger Zeitung“ Nr. 251 vom 27. Oktober 1929 entnommen. Der letzte Absatz ist eine nachträgliche briefliche Mitteilung. Die Redaktion.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [9\\_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Buchs M.

Artikel/Article: [Der Büschel-Weißling \(\*Clitocybe connata\*\) 140-141](#)